

handen ist. Nach einigen Tagen ist das überschüssige Zink zu entfernen, die Lösung dann mit der gleichen Menge Wasser zu verdünnen und zu filtrieren. Nun setzt man tropfenweise Ammoniakflüssigkeit hinzu, so lange, bis sich der anfangs entstehende Niederschlag gerade wieder gelöst hat. Mischt man die Lösung von Chlorzinkammonium mit Stärkekleister, so erhält man eine syrupdicke Flüssigkeit, die als Lötpaste dann Verwendung findet, wenn die Form des zu lötenen Gegenstandes die Verwendung von flüssigem Lötwasser schlecht gestattet. Das Lötwasser eignet sich sehr gut zum Löten von Weißblech, Eisen und Messing. Das Lot für verzinkten Eisendraht besteht aus drei Teilen Blei und einem Teil Zink.

Filialgründungen der Schweizer Uhrenindustrie. Wie wir bereits früher meldeten, beabsichtigen verschiedene Uhrenfabrikanten aus Locle, Biel und dem Jura Filialen an der deutschen Grenze, namentlich im Elsaß, zu gründen, wovon mehrere bereits im Bau begriffen sind. Aus derselben Quelle erfahren wir, daß ein großer Industrieller in Grenchen die Uhrenindustrie auch jenseits der Alpen, in der Nähe von Como, einzuführen gedenkt.

Auf der Höhe journalistischer Berichterstattung steht unser Berliner Bruderorgan. Der Vorgang, welcher uns diese Anerkennung abringt, ist folgender: Der Verleger unseres Organes engagierte auf Empfehlung eines Schutzbefohlenen der inneren Mission, um diesem die wünschenswerte Rückkehr in eine geregelte Betätigung und das bürgerliche Leben zu ermöglichen. In seiner Hoffnung, den Engagierten zu einem brauchbaren Mitarbeiter zu erziehen, sah sich Herr Diebener enttäuscht, und bei irgend einer Gelegenheit entrang sich ihm gegenüber einem dritten der Wunsch, die Sitzgelegenheit des jungen Mannes möchte doch einmal eine kalte Abreibung mit ungebrannter Asche erfahren. Allerdings wurde dies in etwas weniger diskreter Umschreibung geäußert, als es hier gesagt ist. Der junge Mann, entrüstet über diese Liebesswürdigkeit seines in sozialpolitischer Hinsicht so wenig einsichtsvollen Arbeitgebers, lief zum Kadi und klagte wegen Beleidigung. Zugleich machte er die Leipziger Zeitungen auf diesen seiner Meinung nach überaus sensationellen Fall aufmerksam, bat, über diesen recht ausführlich zu berichten und ersuchte zugleich um Uebersendung von 20 Belegexemplaren nach Berlin. Durch in Abwesenheit des Herrn Diebener gefällt Urteil wurde dieser zu der nicht zu unterschätzenden Geldstrafe von 2000 (Zweitausend!) Reichspfennigen verurteilt. Die Leipziger Presse erwies sich jedoch ihrer Aufgabe und Bedeutung nicht gewachsen, indem sie trotz des dankenswerten Hinweises auf den hochinteressanten Fall ihn einer Berichterstattung nicht für würdig erachtete. Wohl aber wußte die in Berlin erscheinende Deutsche Uhrmacher-Zeitung der Bedeutung der Sache durch lichtvolle Berichterstattung gebührend Rechnung zu tragen. Unser Kompliment der freundwilligen Konkurrenz, die hier wieder einmal nach dem Motto gehandelt hat: Alle Zeit voran!

Schaufenstererwärmung und Feuerversicherung. Von verschiedenen Ladeninhabern wird in letzter Zeit zum Freihalten der Schaufenster von Eis die Einrichtung benutzt, daß in unmittelbarer Nähe der Spiegelscheiben zahlreiche kleine Gasflämmchen unterhalten werden. Auf diese Weise wird allerdings das Zufrieren der Spiegelscheiben verhütet, und die Schaufenster werden durch die ausströmende Wärme stets trocken erhalten; es sind hierdurch aber auch in einzelnen Fällen Schäden veranlaßt worden, und die betreffenden Ladeninhaber darum um so mehr benachteiligt, als die Versicherungs-Gesellschaften sich in solchen Fällen, gleichwie wenn künstliche Mittel zum Erwärmen der Scheiben zum Abtauen von Eis angewandt worden sind, nicht zum Ersatze verpflichtet halten. Die Policebedingungen bestimmen, daß, wenn Einrichtungen im Geschäftsbetriebe getroffen werden, welche die Gefahr erhöhen, die Gesellschaften nicht zum Ersatz verpflichtet sind, wenn sie nicht ausdrücklich ihre Genehmigung zu solchen Einrichtungen erteilt haben. Unter der erwähnten neuen Einrichtung sollen namentlich die größeren Spiegelscheiben zu leiden haben und durch die von innen durch die Gasflämmchen erzeugte große Hitze im Gegensatz zu der außen vorhandenen kalten Temperatur mehrfach zum Zerspringen gebracht worden sein. Nicht minder gefährlich ist diese Einrichtung aber auch für die in den Schaufenstern ausliegenden und ausgehängten Waren, die bei dem geringsten Luftzuge oder beim Herabfallen irgend eines kleinen Stücks leicht Feuer fangen. Es kann dadurch ein bedeutender Schaden herbeigeführt werden. Diejenigen Ladeninhaber, die vorerwähnte Einrichtung noch nicht getroffen haben, dürften daher in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie sich zuvor mit den betreffenden Versicherungs-Gesellschaften verständigten, damit sie hernach, wenn ein Schaden entstanden ist, nicht mit den Ansprüchen an die Versicherungs-Gesellschaft zurückgewiesen werden, weil sie gegen die Assekuranzbedingungen gehandelt haben.

Von der Freiburger Regulatoren- und Uhrengehäuse-Fabrikation. Von den schlesischen Industrien, die unter der geschäftlichen Krise der letzten Jahre so schwer zu leiden hatten, ist ohne

Zweifel die Freiburger Regulatoren- und Uhrengehäusefabrikation mit am schwersten betroffen worden. Die Stadt Freiburg im Regierungsbezirk Breslau, der Sitz dieser bekannten Industrie, hat seit Eintreten dieser Krise im Jahre 1900 beständig unter einem immerwährenden Abzug von Arbeitern zu leiden, da infolge des Niederganges dieses Industriezweiges der Arbeitsverdienst zu Zeiten so gesunken ist, daß die Arbeiter sich notgedrungen ein anderes Betätigungsfeld suchen mußten. Die Geschäftsleute der Stadt Freiburg selbst, die zum allergrößten Teil auf ihre Industriearbeiter angewiesen sind, empfinden dies wohl auch am ehesten; das geschäftliche Leben dieser Fabrikstadt, die vor einigen Jahren nahezu an 10000 Einwohner zählte, bisher aber zurückgegangen ist, wird immer stiller. Bezeichnend für die überaus ungünstige Lage, mit der diese Industrie so bitter zu kämpfen hat, ist auch der Bericht der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken A.-G., die Uhrwerke, Gehäuse und mechanische Apparate aller Art fertigen, über den Geschäftsgang im Jahre 1902, der in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer Schweidnitz Aufnahme gefunden hat. Der Bericht der Aktiengesellschaft konstatiert, daß der Umsatz im Jahre 1902 nur unwesentlich höher war gegen das ganz besonders ungünstige Geschäftsjahr 1901. Der Betriebsverlust einschließlich Abschreibungen und Rückstellungen stellte sich noch um zirka 13000 Mk. höher als im Jahre 1901. Wohl sind infolge eines lebhafteren Geschäftsganges im 3. und 4. Quartal 1902 die Lagerbestände um etwa 100000 Mk. zurückgegangen, jedoch mußten eben, wie bereits erwähnt, die schon 1901 unzulänglichen Preise für 1902 fast durchweg noch weiter reduziert werden, um überhaupt Geschäftsabschlüsse erzielen zu können. Von dem Absatz bzw. Umsatz der Aktiengesellschaft entfallen mit Ausschluß der in Böhmen gelegenen Filiale dieser Firma auf das Inland beinahe 60%, die 40% nach dem Auslande verteilen sich auf England, Rußland, Schweden-Norwegen, Dänemark, Belgien, Holland, Frankreich, Schweiz, Spanien und etwas Uebersee. Am meisten bedroht in ihrem Existenzkampf ist die Freiburger Uhrenindustrie von der gleichen Industrie im Schwarzwald, die infolge örtlicher Verhältnisse und noch anderer Nebenumstände wesentlich billiger zu fabrizieren vermag wie die Freiburger Industrie. Der hier angezogene Bericht der Freiburger Aktiengesellschaft an die Schweidnitzer Handelskammer spricht in bezug auf den Schwarzwald von minderwertigen, billigen Fabrikaten. Die in unserem Geschäftsleben immer mehr in den Vordergrund tretenden und für den Markt schon stark ausschlaggebenden Warenhäuser scheiden daher auch mit ihrem immerhin wesentlichen Bedarf zum großen Teil für die Freiburger Industrie aus und wenden sich mehr der wohlfeileren Industrie des Schwarzwaldes zu. Gegenüber dem nennenswerten Verlust, mit dem die Freiburger Uhrenfabrikation gegenwärtig arbeiten muß, will es wenig sagen, daß gegenüber dem schlechtesten Krisenjahre 1901 im Jahre 1902 die Freiburger Fabriken insgesamt 128 Arbeiter mehr beschäftigt haben. In dem ersten Vierteljahr des Jahres 1903 hat sich das Geschäft in der Freiburger Aktiengesellschaft auch noch nicht gehoben. Die Mitteilungen der Handelskammer Schweidnitz sagen darüber: „In den größeren Betrieben der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, Aktiengesellschaft inklusive vormals Gustav Becker, in denen Uhrwerke und Gehäuse hergestellt werden, flaute das Geschäft gegen das vorangegangene Vierteljahr ab, wenn auch Aufträge in Höhe der vorjährigen eingingen. Die Verkaufspreise der billigen Gehäuse sind seitens der Konkurrenz noch weiterhin ermäßigt worden, so daß es Mühe kostete, ungeachtet aller Unterbietungen die Frühjahrsaufträge zu den alten Preisen zu erhalten.“ Noch schlimmer, wie für die Freiburger Aktiengesellschaft, gestaltete sich die Geschäftslage für die kleineren Gehäusefabriken, die ebenfalls in größerer Zahl in Freiburg i. Schl. sich befinden. Aus dem Bericht einer Fabrik, die ausschließlich Gehäuse fabriziert, geht hervor, daß das Jahr 1902 zu den schlechtesten Geschäftsjahren zu zählen ist. Durch Reduktion des Arbeiterpersonals wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit vermieden. Infolge des verringerten Umsatzes und der billigen Preise, die durch die Konkurrenz bedingt waren, wurde mit Verlust gearbeitet. Der Absatz erfolgte nur im Inland, da der Absatz nach Rußland infolge der Unmöglichkeit, dort lohnende Preise zu erzielen, fallen gelassen werden mußte. Die Lagerbestände haben sich vermehrt. Der Rückgang der Produktion erhellt aus folgender Tabelle:

Jahr:	1898	1899	1900	1901	1902
Stückzahl gefertigter Gehäuse:	16363	18000	16000	12700	12000

Der Bericht der Handelskammer Schweidnitz pro I. Quartal 1903 bemerkt über diese kleineren Gehäusefabriken: „In der Regulatoruhrenindustrie hat sich die wenig günstige Lage der kleineren Gehäusefabriken nicht geändert. Die Preise für fertige Fabrikate sind nach wie vor unlohnend. Die Waren fanden nur unter dem Selbstkostenpreise Absatz.“ Aus alledem ist klar ersichtlich, daß die einst so blühende Freiburger Uhrenindustrie schon seit Jahren schwer darniederliegt. Leider sind wenig Aussichten vorhanden, daß bald eine Wendung zum Besseren eintritt.